

Kleiner Festakt zur 40 Jahrfeier WERKHAUS eV.

von Peter Wächter / Mitglied seit 1980

40 Jahre WERKHAUS - Vereinsgründung : Gründungsversammlung 13. Januar 1979 mit 24 Mitgliedern.

Versammlungsleitung damals: Rechtsanwalt Ernst Laupe

(Bild 00) - Einladen zu Zeitreise in die frühen Jahre des Vereins in den 80 er Jahren mit Bildern aus dieser Zeit

Meine erste Begegnung mit dem WH: Tag der offenen Tür am 20. September 1980

(Bild 02) Fröhliche Feier + eine gelungene Selbstdarstellung (Chapeu claque)

(Bild 02a) – die Suche nach dem köstlichen Perger Apfelsaft brachte mich dann in die Koop

(Bild 3;4;5) – Kurz darauf suchte die im Großwirt gegründete Bürgerinitiative Rettet Neuhausen einen Raum für ihre Treffen. Und da landeten wir wieder im WERKHAUS bei der Montags -Runde (wie heute, damals allerdings wöchentlich).

Es schaut in der Leonrodstrasse schlimmer aus wie im Krieg, sagte eine alte Anwohnerin

Vorstände vom Werkhaus damals:

- ➔ Ingeborg Donhauser Vorstandsvorsitzende im WH-Verein (Initiatorin des WH-Vereins, die treibende Kraft des Hauskaufes)
- ➔ Gerd Neuner, erster Vorstandsvorsitzender

(Bild 07) Zentrum des Hauses war Teestube, heute Mediraum, der einzig vernünftig beheizbare Raum im Haus. Zweite Ebene: Podest 1/3 d. Raumes so auch Bühne im Wildwuchs Café Sitzpodest auf Teppichen im Yogasitz an tiefen Tischen – Zeit der dritten Ebenen: Hochbett über der Werkbank Goldschmied Peter Dreißig)

Werkstätten:

- ➔ Schreinerei (Bild 08)
- ➔ Flickschneider Daniel (Bild 09)
- ➔ Weberei (Bild 10)
- ➔ Spinnstube (Bild 11)
- ➔ Fotolabor (Bild 12)
- ➔ Töpferei (Bild 13)

Grund-Bedingung für eine Raum-Vermietung war wie heute noch ein Kurs für die Öffentlichkeit um die handwerklichen Fähigkeiten weiterzugeben.

Das ganze Haus war eine Zukunftswerkstatt in der gemeinsam daran gearbeitet wurde eine humanere Zukunft zu realisieren.

Es war die Zeit, als immer mehr politische Organisationen das WH entdeckten und ihre Büros im Haus aufschlugen. Räume wurden geteilt - Verschläge gebaut, es wurde richtig eng.

Büros hatten: Greenpeace München, Terre des Hommes und die Gesellschaft für bedrohte Völker, Aktion humane Schule und auch Robin Wood hatten ihr Münchner Büro hier in der Leonrodstr. 19

(Bild 14;15;16;17) 1980 wurde die Idee gebohrt: Münchens erstes vegetarisches Nichtraucher-Café Wildwuchs – Gruppe um Alexander Nabben hatte Ideen vom Farmprojekt Irland / vegane Lebensgemeinschaft mitgebracht. Eröffnung 1981 und dann ab 1982 Schwabinger Weihnachtsmarkt-Stand mit köstlichen heißen Waffeln mit Nussmussahnehäubchen + Kokosbällchen.

Gerd Neuner bastelte damals die ersten Dachfiguren für den ersten Schwabinger Weihnachtsmarkt in der WH-Schreinerei.

(Bild 18) Es folgten Münchens erste Versuche mit der Produktion von Tofu in unserer Küche, die damals noch die Vollkornbäckerei Kornkraft beherbergte.

Ich selbst hatte inzwischen eine zweite Heimat im Werkhaus gefunden, war neben Rettet Neuhausen auch in der Koop und in verschiedenen Hausgruppen aktiv. Über allem stand damals immer der große gemeinsame Wunsch das Haus für die alternativen Ideen und ihre Bewohner zu erhalten.

Die Jahre 1980 – 81 waren dann voll mit Öffentlichkeitsarbeit: Bürger, Nachbarn und die Politik mussten informiert werden was der Stadt mit dem Abriss des Hauses verloren geht. Die SZ titelte: *Dieses Haus darf nicht sterben !* es galt den Bezirksausschuss, Stadträte, das Kulturreferat und das Sozialreferat von unserer Idee zu überzeugen.

(Bild 20) – Ein wichtiger Pfeiler im Kampf ums Haus war auch die Leiterin des Seniorentreffs Frau König Seniorenbeirätin der Stadt München – die unermüdlich bei den städtischen Stellen für unsere Idee eines Bürgerhauses trommelte und natürlich die Ingeborg Donhauser, die sich für den Hauskauf voll eingebracht hat. Sie war langjährige Vorstandsvorsitzende während der Jahre 1979 – 1987, als es um den Kauf und die Sanierung des Hauses ging.

Danksagung.

Am 19.4.1982 gut 3 Jahre nach Vereinsgründung war es dann so weit: wir konnten das Haus Leonrodstr. 19 von der Bayr. Landesbank erwerben und somit vor dem sicheren Abriss bewahren.

An dieser Stelle gilt es auch den Verdienst von Hans Müllers zu würdigen.

(Bild 21) Aber was hatten wir da für eine alte Immobilie erworben und welche Schuldenlast türmte sich vor uns auf.

Uns Werkhäuslern wurde schnell klar, wir mussten unsere Verwaltung professionalisieren und die Einnahmen erhöhen. Dabei halfen uns neue große Mieter wie der Colibris-Buchladen und Amnesty-München, aber auch zahlreiche private zinslose Darlehen unserer Mitglieder.

Es schlossen sich die Jahre der Renovierung Ende der 80er und in den 90er Jahren an: Fenster, Fassade, Heizung und Fluchtweg für den KiGa über das Rückgebäude. Die prägten das Gesicht des Hauses wie es noch heute zu sehen ist.

Soweit mein persönlicher Überblick über die ersten spannenden WH-Jahre in den 80ern.

Mein Wunsch für die Zukunft des WERKHAUSES ist, das Haus soll ein offenes, alternatives Bürgerhaus bleiben, in dem sich alle Generationen verwirklichen können. Alle können sich im Haus ausprobieren, für viele kann das WERKHAUS Sprungbrett für eine neue Selbstständigkeit sein, wo sie in unseren Räumlichkeiten ihre Ideen testen können so wie früher der Tantraladen, Tofurei Svadescha, Münchens Solarpionier Janko Groschl mit seinem Ing. Büro für Solartechnik, die alle mal im WERKHAUS begonnen haben.

Auf der Kleinkunstbühne des Café Wildwuchs standen damals namhafte Künstler wie die Kabarettistin Gabi Lodermeier und Embryo mit ihrer Weltmusik, die dann später große Säle füllten.

Zum Abschluss noch eine Kuriosität: das einzige Buch aus dem WERKHAUS – Verlag 1983: eine anti-Atomkraft Mahnung mit Berichten – Analysen und Gedanken zu Hiroshima, zusammengetragen von Petra-Kelly. (Bild über dem Tresen)

Hinweis: Treppenhaus/Vorderhaus + Café hängen jetzt Bilder aus dieser Zeit der Vereinsgründung.